

# Insekten und Pilze

Ulrich Bressemer, Michael Habermann,  
Rainer Hurling, Gitta Langer und Pavel Plašil

## Witterung

Von Dezember 2013 bis April 2014 gab es in weiten Teilen des Zuständigkeitsgebietes der NW-FVA erhebliche Niederschlagsdefizite bei überwiegend deutlich zu hohen Temperaturen. Zudem war die Vegetation im März 2014, als die Trockenheit besonders zu spüren war, ihrer Zeit um mehrere Wochen voraus. Der Mai brachte dann erhebliche Niederschläge und feuchtes, den Pilzbefall förderndes Wetter. Es ist davon auszugehen, dass diese speziellen Witterungsbedingungen erheblichen Einfluss auf die Entstehung und Entwicklung verschiedener Schadbilder insbesondere im Frühjahr und Frühsommer hatten.

## Borkenkäfer

Ab Juli 2013 konnte nach mehreren ruhigen Käferjahren zunehmend beobachtet werden, dass die bis dahin meist nur in geringen Dichten vorhandenen Buchdrucker die einsetzende sehr warme Sommerwitterung 2013 nutzten. Insbesondere in Berglandbereichen konnte sich damit die zweite Buchdruckergeneration relativ gut etablieren.

Das ungewöhnlich zeitig einsetzende Frühjahr 2014 ermöglichte einen besonders frühen Start der Borkenkäferaktivitäten. Aufgrund der Wärme in der Flugzeit der Käfer trat Befall stellenweise nicht nur an besonnten Bestandesrändern, sondern unüblich für das Frühjahr teilweise auch schon im Bestandesinneren auf.

## Kieferngroßschädlinge

Erstmals seit mehreren Jahren wurde in Sachsen-Anhalt 2014 keine forstliche Bekämpfung von Schadinsekten mit Luftfahrzeugen durchgeführt.

Im Rahmen der winterlichen Puppensuche 2013/14 wurde die Warnschwelle lediglich an einem Suchplatz im Bereich Nordöstliche Altmark beim Kiefernspinner (*Dendrolimus pini* L.) überschritten. Die daraufhin durchgeführten verdichteten Puppensuchen zeigten jedoch, dass 2014 keine weiteren Maßnahmen notwendig waren.

Im Zuge der winterlichen Puppensuchen wurden häufig so viele Kokons der Kiefernbuschhornblattwespen (*Diprion pini* L. und *Gilpinia frutetorum* F.) gefunden, dass die Warnschwelle überschritten wurde. Bei den anschließenden Laboruntersuchungen waren jedoch über 90 % der Kokons leer.



Kiefernspinner-Eier

Foto: P. Plašil



Kiefernspinner-Falter

Foto: A. Hellemann

Für Kiefernspanner (*Bupalus piniaria* L.) und Forleule (*Panolis flammea* [Schiff.]) wurde bei der winterlichen Puppensuche an mehreren Einzelstandorten die Warnschwelle erreicht. Die Populationsdichte des Kiefernspanners scheint insgesamt flächendeckend zuzunehmen, Fraßschäden sind bisher noch nicht gemeldet worden. Die nachfolgende Überwachung der Forleule mit Pheromonfallen ergab keine kritischen Befunde.

## Eichenkomplexerkrankung

Die Schäden durch die Eichenfraßgesellschaft gingen 2014 zurück.

Örtlich setzen sich Absterbeprozesse in Alteichen-Beständen fort. Nach einem Erkrankungsschub in den Jahren 2011/2012 sind in den vergangenen Monaten erneut Eichen unter Beteiligung von Hallimasch- und teilweise auch Prachtkäferbefall abgestorben. Dies geht einher mit entsprechen-

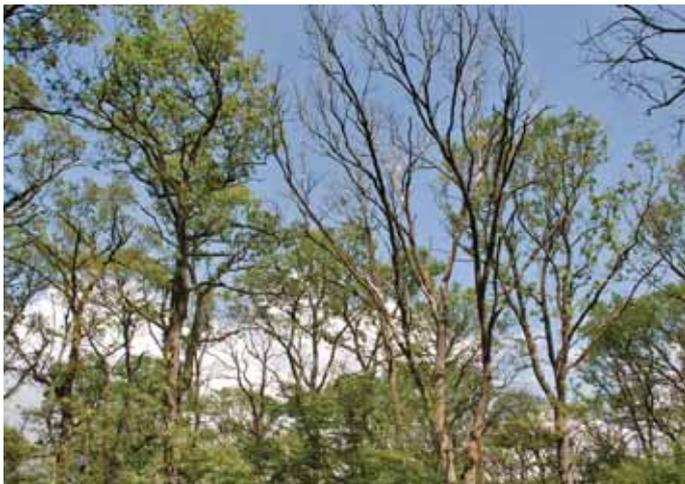


Hallimasch an absterbender Eiche  
Foto: NW-FVA, Abt.B



Schadbild des Prachtkäfers an Eiche  
Foto: NW-FVA, Abt.B

# Insekten und Pilze



Geschädigter Eichenbestand

Foto: NW-FVA, Abt.B

den Auflichtungen und ungünstigen Veränderungen des Bestandesinnenklimas (mehr Wärme, stärkere Besonnung von Stämmen). Eine schwache Belaubung fördert zusätzlich die Erwärmung im Bestand und damit u. a. die Gefahr des Prachtkäferbefalls.

## Eschentriebsterben

Für das Eschentriebsterben (pilzlicher Erreger: *Hymenoscyphus fraxineus/Chalara fraxinea*) wird 2014 in vielen Regionen sowohl eine Zunahme der Schadflächen als auch eine Verstärkung der Schäden vor Ort beobachtet. Die so genannten "Stammfußnekrosen" gehören vielerorts ebenfalls zum Schadbild. Dies wird auch zunehmend von anderen Bundesländern und Nachbarstaaten bestätigt. Das Auftreten von Eschenbastkäfern im Zuge stärkeren Eschentriebsterbens wird als sekundär gewertet.

## Kiefertriebsterben

Das *Diplodia*-Triebsterben mit dem Wärme liebenden pilzlichen Erreger *Sphaeropsis sapinea* tritt nach wie vor verbreitet in Sachsen-Anhalt und Teilen von Niedersachsen sowie in klimasensiblen Regionen Hessens auf.



Kiefertriebsterben

Foto: NW-FVA, Abt.B



Eschentriebsterben

Foto: NW-FVA, Abt.B

## Nadelverfärbungen an Fichte im Harz

Insbesondere im Bereich des Nationalparks Harz sind im Frühjahr an Fichten unterschiedlichen Alters an den älteren Nadeln braune Verfärbungen und Nadelabfall aufgetreten. Als Ursachen wurden Witterungseinflüsse und nachfolgender Befall mit pilzlichen Schwächeparasiten ermittelt.

## Schwache Benadelung von Altkiefern

Insbesondere in der nördlichen Hälfte Sachsen-Anhalts sind ab Mai/Juni 2014 Kronenverlichtungen meist an Altkiefern auffällig geworden, die weder auf Fraßereignisse (Kieferngrößschädlinge) noch auf *Diplodia*-Befall zurückgeführt werden konnten. Das Erscheinungsbild der Kiefern mit insgesamt schwacher diesjähriger Benadelung und braun verfärbten Nadelsegmenten an den wenigen noch vorhandenen älteren Nadeln sowie die Untersuchungsbefunde deuten darauf hin, dass es sich um Kronenverlichtungen aufgrund mehrerer, komplex wirkender Ursachen handelt. Folgende Faktoren spielen dabei örtlich eine Rolle:

- Stressbedingte vorzeitige Nadelalterung mit Abfall älterer Nadeln: Stress z. B. durch Trockenheit; erhebliche Niederschlagsdefizite sind von Dezember 2013 bis April 2014 in besonderem Maße in Sachsen-Anhalt bei gleichzeitig deutlich zu hohen Temperaturen aufgetreten. An der Station Gardelegen des Deutschen Wetterdienstes sind in den genannten 5 Monaten lediglich 117 mm Niederschlag gefallen (-43 % im Vergleich zum langjährigen Mittel).
- "Blüheffekt": Verlichtung durch männliche Blüten. Beim Verblühen hinterlassen die männlichen Blüten regelmäßige Benadelungslücken.
- Pilzbefall an vorgeschädigten älteren Nadeln (oft Schwächeparasiten nach Hitze-/Trockenstress) mit der Folge des Nadelabfalls.
- Saug- und Fraßschäden insbesondere an älteren Nadeln, verursacht durch Schildläuse, Kiefernadelscheidenrüssel und Graurüssel. Der Nadelabfall wird dadurch verstärkt.